

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger besonderer Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Hefestellen od. d. Verlags-Verhältnisse) hat der Besteller keinen Anspruch auf Übertragung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.  
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**  
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.  
Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.  
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Kostenlos werden an den Lesern die Tagesblätter abgegeben, die für den Anzeigebereich bestimmt sind.  
Die Abgabe der Tagesblätter erfolgt gegen Vorweisung der Anzeigekarte.  
Jeder Anzeiger hat die Anzeigekarte bei sich zu führen.  
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 188.

Nummer 84 Mittwoch, den 22. Juli 1925 24. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

**Beitrag zur Landwirtschaftskammer.**  
Der Landeskulturrat hat beschlossen, zur Deckung des Fehlbetrages auf das Rechnungsjahr 1924 und des laufenden Bedarfes der Landwirtschaftskammer im Jahre 1925 auf den Termin 1. August 1925 auf jede beitragspflichtige Grundflächeneinheit 3 1/2 Pfennige zu erheben.  
Die Beitragspflichtigen werden ersucht, den Beitrag längstens bis zum 15. August 1925 an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen. Besondere Zahlungsauflagen ergehen nicht.  
Ottendorf-Okrilla am 20. Juli 1925.  
Der Bürgermeister.

### Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Juli 1925.  
Nach dreitageslängigen Verhandlungen auf der Kreisbauernschaft Bauhen ist es zur Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der sächsischen Textilindustrie gekommen, so daß einem weiteren Umhängreifen des Textilarbeiterstreiks begegnet und die angekündigten Ausparierungen der etwa 40 000 sächsischen Textilarbeiter vermieden worden sind.  
Badegeld. Der Sommer bringt auch die Badezeit wieder zu Ehren. Ein Bad im heißen Sommer erfrischt Körper und Geist und läßt die erschlafften Muskeln. Wer noch niemals ein Flußbad genommen hat muß jedoch vorsichtig dabei zu Werke gehen und nur im vollständig gesunden Zustande damit beginnen. Die wichtigsten Bade-Regeln beim Bade sind folgende: Gehe den Weg zur Badeanstalt in mäßigen Tempo zurück. Entleide dich langsam, gehe aber dann sofort ins Wasser. Springe mit dem Kopf voran ins tiefe Wasser, oder tauche wenigstens schnell ganz unter, wenn du das nicht kannst oder nicht magst. Weibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist. Steige nach dem Bade schnell wieder an. Nach dem Bade die gehörige Körperbewegung. Zu unterlassen ist das Baden bei Unwohlsein, nach stärkeren Mahlzeiten, nach durchwachten Nächten, bei heftigen Gemütsbewegungen, sowie nach dem Genuß geistiger Getränke. Herzleidende, zu Ohnmacht und an Epilepsie leidende sollten nie allein und nie ohne Aufsicht baden. Kinder dürfen vor dem fünften Jahre kein Flußbad nehmen; denn kleine Kinder gefährden, wie die jungen Pflänzchen, nur bei Wärme. Auch gehe man bei Kindern nicht plötzlich auf kalte Bädungen über, sondern erst auf lauwarmer, und ganz allmählich auf kühle und kalte.  
Zur Beachtung des Verfassungstages, 11. August, ordnet das Gesamtministerium folgendes an: 1. Die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude haben am 11. August in den Reichs- und Landesparaden zu flaggen. Die Gemeindebehörden werden angewiesen, ihrerseits auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken. 2. Die Staats- und Gemeindebehörden im Lande werden aufgefordert ihrerseits Verfassungsfeiern zu veranstalten. An allen Orten, die Sitz mehrerer Behörden sind, haben sich die Vorstände dieser Behörden unverzüglich gegenseitig ins Benehmen zu setzen, um möglichst gemeinsame Vorkehrungen für eine würdige äußere Gestaltung der Feste zu treffen. Zu den Feiern sind Vertreter aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Handels- und Gewerbekammer, die Kreisabteilungen der Landwirtschaftskammer, die Innungen sowie die Beamten- und Angestelltenverbände einzuladen. 3. Bei den staatlichen Behörden ist der 11. August vorbehaltlich der Teilnahme an der Verfassungsfeier dienstill. Der Dienst wird wie an Sonntagen geregelt.  
Kamenz. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 3 Uhr brach in den Glashüttenwerken und zwar in der Semengekammer ein Schmelzfeuer aus. Glücklicherweise konnte es mit Hilfe von Minimax-Apparaten unterdrückt werden, bevor es größeren Umfang angenommen hatte.  
Warynsdorf. Die „Abwehr“ berichtet aus Gabelung: Wie es vorkommt, daß Kriegsgefangene, die

längst als vermißt und gestorben gemeldet wurden, lebend in die Heimat zurückkehren, so hat sich dieser Tage ein Fall auf der Schwarzbrennwarde bei Gabelung zugetragen. Der Bruder des Pächters Kühnl wanderte vor 36 Jahren nach Amerika aus. Seit über 20 Jahren hatte der Auswanderer von sich an seine Verwandten und Bekannten kein Lebenszeichen mehr gegeben und wurde schon längst als verstorben angesehen. Dieser Tage besuchte nun ein hoch in den Schützern stehender Herr die Schwarzbrennwarde. Nach einer längeren mit einem Stammgast über die schöne Bergheimat sagte der Bergwirt Kühnl zu dem fremden Herrn wörtlich: „Ich habe einen Bruder, welcher vor 36 Jahren nach Amerika ausgewandert ist und schon über 20 Jahre kein Lebenszeichen mehr an uns Geschwister und Verwandte gegeben hat; ich glaube daß mein Bruder schon längst nicht mehr lebt, sonst würde ich sagen, nach der Rechenschaft könnten Sie mein Bruder sein.“ Der Fremde lächelte und die Unterhaltung wurde fortgesetzt. Kühnl ersuchte später den Gast, sich ins Fremdenbuch einzutragen. Dieser schrieb nun seinen vollen Namen: „Anton Kühnl, Neuyork“ in das Buch. Als der Wirt beim Aufräumen des Fremdenbuches die Unterschrift des unbekanntem Herrn las, schrieb er laut auf mit dem Worten: „Da bist du ja doch mein Bruder“, was der Fremde durch herzlichste Umarmung bejahte. Selbstverständlich wurde der schon längst vergebene Anteil auch von der Familie Kühnl aufs herzlichste begrüßt. Kühnl aus Neuyork erzählte, es sei schon seit längerer Zeit sein Herzenswunsch gewesen, nochmals seine liebe Bergheimat zu besuchen. Kühnl, welcher sich schon drei Wochen in der Gegend von Trautenau aufgehalten hat, konnte nur schwer ermitteln, daß sein Bruder auf der Schwarzbrennwarde tätig ist; sonst wäre der Besuch schon früher erfolgt. Kühnl reist in den nächsten Tagen wieder nach Amerika zurück.  
Egbersdorf bei Roschwitz. Hier wurde ein Boviid gefunden im Gewicht von vier Pfund. Er hat einen Umfang von 1,05 Meter und 85 Zentimeter Durchmesser. An der gleichen Stelle sind noch einige solche Riesen gewachsen.  
Kriebsstein. Das Oberverwaltungsgericht in Dresden hat die Entscheidungen der Amtshauptmannschaft Döbeln und der Kreisbauernschaft Leipzig, durch die der Gemeinde Ehrenberg die Erlaubnis zum Wiederaufbau der Kriebsteiner Holzbrücke erteilt worden war, aufgehoben. Das Oberverwaltungsgericht stellte fest, daß die Bedenken der Gemeinde Kriebsteiner und der Firma Kähler u. Neithammer gegen den Wiederaufbau der Brücke begründet und gerechtfertigt waren, da sowohl der Mittelspeller und auch die Wädelinger infolge ihres bedeutenden baulichen Zustandes für einen Wiederaufbau der Brücke unverwendbar seien. Die vom Preimeschuss hinzugezogenen Dresdner Hochschulprofessoren gaben in der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht zu, daß sie sich bei gleichem Ausgangspunkt der Untersuchung der Ansicht der Wasserbaudirektion angeschlossen hätten.  
Rugschen. Der Landbund Grimma, Ortsgruppe Rugschen, hat für die Ermittlung der Brandstifter des Schippanschen Gutes in Götzig 300 Mk. Belohnung ausgesetzt. Den Betrag erhält auch derjenige, der den Täter namhaft machen oder ermitteln kann.  
Leipzig. Hier wurde ein langer gefuchter Fahrrobbieb auf freier Tat festgenommen. Der Festgenommene, der seinen Wohnsitz nicht in Leipzig hat, sondern lediglich nach Leipzig kam, um hier Fahrräder zu stehlen, ist ein 27-jähriger Kaufmann. Sein Tätigkeitsfeld war nur das Amtsgericht in Peterssteinweg. Fast am Anfange seiner verwerflichen Tätigkeit wurde er sogar dort von einem Radegentümer erwischt, als er gerade mit dessen Rade das Gerichtsgebäude verlassen wollte. Anstatt nun, wie es richtiger gewesen wäre, den Spitzhaken einem Polizeibeamten zu übergeben, ließ ihn der Besohlene laufen, (!) nachdem der Dieb sich mit einem Wohnungsgeldschein, den er sich auf einen falschen Namen erschwindelt hatte, legitimiert. Die nachträglich erhaltene Anzeige über den Vorfall diente natürlich nicht zur Ermittlung des Täters. Nicht weniger als 10 Fahrräder hatte der Mann im Amtsgerichtsgebäude gestohlen. Er war der Abwechslung halber nach Halle gefahren, wo er gleichfalls drei fast neue Fahrräder stahl. Die meisten der Räder konnten den Besohlenen wieder zurückgegeben werden.  
Gartba. Beim Ausfahren des 6-Uhr-Abendzuges ist die 23-jährige Arbeiterin Barthold aus Kloster Geringswalde auf den fahrenden Zug aufgesprungen. Dabei kam sie zwischen die Räder und wurde zermalmt.

Kuxerbach. Der Fabrikant Walter Traut, Mitinhaber der Firma G. F. Knoll Nachf., ist an den Folgen eines Flegelstiches im Gesicht gestorben. Es trat Blutergießung ein, die eine Operation in Weidau nötig machte. Traut war lange Jahre Kassierer des Kaufmännischen Vereins.

### Zerstörungen — als Friedensgarantien.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.  
Die im weiteren Verlauf des Weltkrieges in allen Ländern entkeimende und sich weiter ausbreitende Schmach kommt in der Forderung zum Ausdruck: „Macht doch endlich Schluss mit den Zerstörungen!“ Sie haben jetzt 6 1/2 Jahre lang Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß mit der Beendigung der Feindseligkeiten noch keineswegs die Zerstörungen beendet worden sind. Durch den Waffenstillstandsabkommen und besonders durch den Friedensvertrag sind wir zu einer großen Zahl von Zerstörungen gezwungen worden, durch welche unsere Wirtschaft, eine weitere heftige Einbuße erlitten hat. Die Zerstörungen wurden uns nicht mehr als Kriegsmahnahmen, sondern als Friedensmaßnahmen auferlegt. Im vorigen Jahre glaubten wir Grund zu der Erwartung zu haben, daß nach dem Ende der Zerstörungen vorüber sei. Wir hatten uns durch das Dawes-Abkommen zu hohen Jahresbeiträgen verpflichtet, deren glatte Abwidlung nur bei sorgfältigster Erhaltung des deutschen Produktionsapparates und der deutschen Arbeitskraft möglich erschien. In den ersten Tagen d. J. haben wir es doch erneut erleben müssen, daß unsere früheren Gegner uns „im Interesse d. Friedens“ zu neuen Zerstörungen zwingen wollen. Weil das hysterische Frankreich vor einem deutschen Angriff immer noch nicht vollkommen gesichert zu sein behauptet, sollen wir wertvolle industrielle Anlagen, Maschinen und Eisenbahnlinien zerstören, da sie — wie behauptet wird — jederzeit von der gegenwärtigen Friedensproduktion auf eine künftige Kriegsproduktion umgestellt werden könnten. Selbst wenn das richtig wäre, ist es ganz unnötig, anzunehmen, daß solche Anlagen das auch nur einigermaßen wertvoll machen könnten, was sonst nicht nur unsere Angehörigen, sondern sogar unsere Verteidigungsmöglichkeiten vollständig ausschließt. Nicht die Angst vor einem deutschen Angriff, sondern die Angst vor dem deutschen wirtschaftlichen Wettbewerb hat diese Zerstörungsforderungen veranlaßt! In rassistischer Weise haben unsere früheren Gegner die Erfüllung dieser Zerstörungsforderungen mit der Frage in Zusammenhang gebracht, die allen Deutschen besonders am Herzen liegt: Will der Frage der endlichen Räumung des Räder Jone. Wenn nicht durch die diplomatischen Intriguen irgendeiner Politiker das Urteil getrübt ist, muß anerkannt, daß die uns auferlegten Zerstörungen keine Garantie für, sondern gegen den Frieden sind.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

20. Juli 1925.  
Auftrieb: 171 Ochsen, 174 Bullen, 260 Kalben und Kühe, 684 Kälber, 841 Schafe, 1790 Schweine.  
Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 30—62, Bullen 30—62, Kalben und Kühe 22—62, Kälber 50—70, Schafe 30—60, Schweine 66—86.  
Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 %, und für Schweine 16 %, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

### Produktenbörse.

20. Juli 1925.  
Weizen 27,3—27,8. Roggen inländischer 22,5—23. Sommergerste 24—25,5. Hafer 25—26. Mais 22—22,5. Raps 32—34. Erbsen 30—31. Rotklee 225—255. Trodenfenchel 12,50—13. Zuckerfenchel 19—21. Weizenkleie 13,2—14. Roggenkleie 14,40—16. Weizenmehl 38—39,50. Roggenmehl 34—35,5.  
Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark.  
Rotklee, Mehl, Erbsen, Fencheln, Widen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Klubbefragungen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

Hierzu eine Beilage.







# Der Sternsteinhof

Roman von Ludwig Anzengruber.

87 Sie, während ihres noch langen Lebens, betrat Sepherl den Sternsteinhof, Jahre durch half sie sich allein in der Welt fort und als altes Mütterchen gab sie ihr kleines Anwesen an ein armes, junges Brautpaar, nur dürftigen Unterhalt für ihre wenigen Tage und die rüchdrüchtige Kammer als Wohnraum ausbedingend. In ihrer letzten Stunde legte sie die „schmerzhafter Gottesmutter“ in die Hand des Prieters, der an ihrem Sterbebette saß. Ein rechtes, heiliges Bild und ein gar teuer Angehöriger, und sie bat: daß man dieselbe „gut halten“ möge, ihr zum Trost und einem „anderen Verstorbenen“ zur Ehr, mit dem sie nun zusammenzutreffen hoffe, falls ihr von Gott diese Freude bestimmt sei.

Als die Sternsteinhofbäuerin vom Kirchgange heimkehrte, empfing die alte Katel sie an der Haustüre: „A Brief is lamma, Bäuerin, ich hab' die'n h'manf in d' Stuben of'n Tisch g'legt. Papier und Stiegelwachs is nit d'ran g'part; wird wohl was Obriktlich's sein.“

„Im, ein' neu' Steueranlag' viellecht.“ Damit stieg die Bäuerin hastig die Treppe empor. Wenige Augenblicke später hielt sie das Schreiben in den Händen, es kam vom Notar in der Kreisstadt, dessen Adresse stand vorne aufgedruckt; Selene zerriß den Umschlag, ein beschriebenes Blatt und eine Nummer der Provinzialzeitung, welche die amtlichen Verlautbarungen brachten, fielen ihr daraus entgegen.

Sie begann zu lesen, plötzlich erblickte sie und sank auf den danebenstehenden Stuhl, wie tot lag der Arm, welcher die Blätter gefaßt hielt, über dem Tische. Nach einer Weile raffte sie sich auf und schlich an das Fenster, die Papiere raschelten in ihren zitternden Händen, noch einmal las sie sie für sie, als sie geendet, sank ihr die Hand mit dem Schreiben schwer herab, während sie mit der andern hastig das Taschentuch herausgriff und vor die tränenden Augen drückte.

Danach stand sie lange, selbstvergessen und verloren, das fruchte Tuch an die Stirne pressend und starrte hinaus in die Gegend, ohne zu sehen. Ein lautansprechender Seufzer, den es ihr unversehens herausschlief, machte sie zusammenschrecken, sie wandte sich und verließ die Stube und das Haus. Als sie in den Hof trat, kam um eine Scheunenecke der kleine Rudel, die Julian auf dem Rücken dahergaloppiert.

„Mutter, rief er lustig, da schau, wie sich des Mehl-sack schleppen läßt! Wie 's müd wird weint 's und dabei will 's überall sein!“

Die Bäuerin nickte abwehrend mit der Hand und sagte ernst: „Sei still.“ Sie nahm die Kleine vom Rücken des Knaben herab und stellte sie an dessen Seite. „Is brav, wann du dich schon jung um d' Weibseut' annimmst. Gar um dein Schwesterl wirft's wohl müssen, armer Bub.“ Sie fügte die Hände der Kinder ineinander und schritt mit den Kleinen gegen das Ausgebirgshäufel des alten Sternsteinhofers.

Dieser saß auf der Bank davor und neben ihm der Käsbiermarterl; als letzterer die Bäuerin ansichtig wurde, sagte er: „Gut mal, geht dort nit der Drach? Wie kommt denn aus mit ihm?“

„A Drach' is 's wohl,“ murmelte der alte Bauer „aber was ein' Schach' hätt'; lieh' mer so ein'm sein Fleckl aus-suchen und 'n drauf in Puh', hätt' mer's beste Auskommen; doch wer sieht denn so'n Untier gern of'n Sein'm? Uebri-gens, was wahr is, is wahr, brei' g'nug sih: 's of'n Gansen, vor Schaden weiß sie sich zu wahren, mu: sich nur noch weihen, ob sie sich auch auf'n Nutzen versteh'n lernt, dann is sie da der Bauer; mein Bub taugt amal nie dafür. Und was recht is, du hast kein' Grund, ihr aufjähig 's sein, dein Tochterkind hätt' 's wii ihr eig'nes. Ich aber — der 's von all'm Anfang da megwehren woll't und dem 's hipt 's Trug dasiht — ich will nit mit ihr.“

„Ich aber auch nit, schon dir 's'lieb' nit, Und no 's gar daber, da geh' ich. Phüt' Gott!“ Käsbiermarterl ergriff sich und ging, doch nicht ohne der Bäuerin mit süßlichem Lächeln gute Tagzeit zu bieten und etwas von „immer schöner werden“ verlauten zu lassen.

Selene nickte ihm einen kurzen Gruß zu und schritt vor-über und der alte Sternsteinhofener nahm die Pfeife aus dem Mund und spuckte hinter dem „Reel“ aus, „der gute Worte ins Gesicht, und able hinterm Rücken gab.“

Als die Bäuerin ganz nahe herzutrat, blickte der Alte an ihr hinauf und da er ihr bleiches Gesicht und ihre geröteten Augen wahrnahm, fragte er: „Was haßt 's?“

„Rachricht vom Tom!“

„Was schreibt er?“

„Und'ne tun'!“

Der Bauer starrte sie an. „Doch nit — ?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Bisfliehet?“

„Nein.“

„Auch nit? Was denn nachher?“

Sie reichte ihm das Schreiben hin.

Bögernd schaute er danach und las es stille für sich.

Der Notar, als langjähriger Geschäftsfreund und aufrichtiger Anteilnehmer an den Geschicken seiner verehelichten Klienten, bedauerte unendlich sich zu einer schweren, traurigen Pflicht gedrängt zu fühlen. Indem er voraussetzte, daß direkte Mittelungen vom Kriegshauptquartier bei den in solchen unruhigen Zeitläuften häufigen Störungen des Postverkehrs oftmals durch die amtlichen Verlautbarungen nicht sofort zugänglich wären, so erlaube er sich mit dem Ausdrücke wahrsten Beliebens, aber auch mit dem beherzigenswerten Hinweis auf die Hoffnung, daß eine gütige Fügung des Him-mels doch immerhin noch das Aergste abgewendet haben könne, ein Zeitungsblatt mit der amtlichen Verlautbarung aus den letz-ten Gesetzen zur Einsichtnahme anzuschreiben. (Fortf. folgt.)

## Paket - Adressen

mit u. ohne Firmendruck empfiehlt Buchdruckerei G. Rühle.

## M.-G.-V. Deutscher Gruss.

Sonnabend, d. 26. Juli abends 7 Uhr

## Musflug nach Schönborn.

Auch passive Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind sebl. hierzu eingeladen. Abmarsch vom Kirch abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

## Weinfässer von 10 Liter an, sowie

## Wannen und Fässer aller Art empfiehlt

Crist Parksch, Württemberg.

## Billiges Angebot!

- Rangon-Voll-Weiz 22
- Safer-Weiz glasiert 28
- Linsen 45
- große, helle Ware
- Gold-Hirse 25
- Heide-Größe (Holst.) 42
- Weizen-Gries 30
- la. Gränspfen 28
- Große Erbsen 30
- halb, gesch. 28
- Grüne Erbsen
- Maccaroni 50
- Knorr Bruch
- Maccaroni Palet 60
- ff. Auszugsmehl 25
- Echt Emmenthafer Käse 1/2 Pf. 60
- Allgäuer Stangen-Käse 1/2 Pf. 30
- Feinribsstaler St. 20
- Leinöl fr. geschl. Pf. 85
- Geringe in Gelle
- Bratgeringe L.-Dose 1.-empfehlen

## Hermann Krüger.

## Continental-

## Strassenkarte

für Rad- und Kraftfahrer. Preis 75 Pfg.

## Buchhandlung

## Hermann Rühle.

## Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmisch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und kerngesund.

Josef Auerhoff.

## Grosse Auswahl in gut abgestimmten

## Mundharmonikas

der besten Fabrikate von: Gohner, Gebr. Ludwig, F. A. Böhm, E. A. Seidel, G. Weiss um.

empfehlen preiswert

Hermann Rühle, Papier- und Spielwaren.

## Hermann Rühle

### Buchdruckerei Ottendorf-Okrilla

Druck von Tabellen und Formularen aller Art; Adreß-Karten, Visitenkarten, sowie Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Karten, Geburts-Anzeigen und Trauer-Drucksachen.	Druck von Werken, Statuten, Zirkularen, Preislisten, Katalogen, Rechnungen, Notas, Wechsel-Formularen, Aktien-:: Briefbogen, Mitglieds-Karten und Konzert-Programmen.
---	---

Anfertigung aller Druck-Arbeiten für Behörden, Private, Handel und Gewerbe in sauberster und geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Beste Einführung in die Wirtschaftspragen der Gegenwart!

## Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlfleile Ausgabe von „Natur und Arbeit“

Von Professor Dr. Alwin Doppel

Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Kartenbeilagen und 24 Bildertafeln in Farbendruck, Hochätzung und Holzschnitt

2 Bände in Leinen gebunden

Verlagsanfertigungen mit Vordrucken kostenfrei durch jede Buchhandlung



## Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität, prima Trockenbatterien von hervorragender Leuchtkraft, sowie Metall- und Kohlenfaden-Strömen

empfehlen äußerst preiswert

### Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.



## Kein Haarausfall ohne Haarkrankheiten!

Wie viele Sorgen schliefst dieses Wort in sich! Wie viele Haarwässer haben Sie schon wahllos angewandt, ohne daß Sie den geringsten Erfolg sahen. Kein Wunder, wenn Sie jedes Vertrauen in die zahlreich angepriesenen Haarwässer verloren haben.

Wir wollen Ihnen helfen!

Senden Sie uns sofort einige ausgedünnte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes sagen wir Ihnen dann, wie das Haar rationell hergestellt werden muß, um in Zukunft einem weiteren Haarausfall vorzubeugen. Schreiben Sie noch heute an Dr. med. Camppe G. m. B. S., Magdeburg-Neustadt.

## Pergament-Papier

zum Zubinden der Bücher bestes Mittel gegen Pilz- und Schimmelbildung.

Buchhandlung

### Herm. Rühle.

## Schreibmaschine „Deutschland“

mit Zwelfarbband gegen bequeme Teilzahlung!

Verlangen Sie Prospekt Nr. 4



### J. Max Koch, Neustadt (Orla)